

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt

und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 213.

Halle, Dienstag den 12. September

1854.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Septbr. Die Depesche, welche von dem russischen Reichskanzler Grafen Nesselrode unterm 14. (26.) August an den Fürsten Gortschakoff nach Wien gegangen ist, und welche die Antwort auf die von den Westmächten aufgestellten und von Oesterreich unterstützten Friedensgarantien enthält, lautet in seinem wesentlichen Inhalte ungefähr folgendermaßen: Nach der Erklärung, daß die von Wien eingegangenen Forderungen Sr. Maj. dem Kaiser vorgelegt worden sind, wird gesagt, daß man bei Beantwortung der Communication vom russischen Kabinete lediglich das Interesse Oesterreichs und Deutschlands im Auge gehabt habe. Die Konzeptionen, welche damals von Rußland verlangt wären, hätten die schwersten Konsequenzen in sich geschlossen, denn sie stellten in Aussicht, daß die englischen, französischen und ottomanischen Streitkräfte sich auf das asiatische und europäische Meer am schwarzen Meere werfen würden. Dennoch sei in Erwägung der Interessen Oesterreichs und Deutschlands die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, die Donaufürstenthümer gänzlich zu räumen, und während von allen Bedingungen der Reziprocität Abstand genommen sei, wäre nur der Wunsch ausgedrückt worden, daß Oesterreich aufhören möge, in dem allgemein bekannten Zweck, die moralische und materielle Erniedrigung Rußlands herbeizuführen, gemeinschaftliche Sache mit den Westmächten zu machen. Damals wäre auch gleichsam als Zeugnis der freundschaftlichen Intentionen Rußlands die Erklärung ausgesprochen worden, den Prinzipien des Protokolls vom 9. April beizutreten. Anstatt direkt zu antworten, habe Oesterreich geglaubt, den Westmächten Mitteilung geben und von ihrem Beschlusse abhängig machen zu müssen, was Rußland von Oesterreich erwartete. Es war klar, heißt es, daß die Opfer, welche Rußland den besonderen Interessen Oesterreichs und Deutschlands zu bringen bereit war, nicht eine Rechtsforderung für England und Frankreich sein konnten, und daß diese beiden Höfe, welche durch Verlängerung des Krieges die Erniedrigung und Schwächung Rußlands zum Zwecke hatten, nicht disponirt sein würden, in die Wege der Versöhnung einzulassen. Das österreichische Kabinete giebt uns (Rußland) heut nach Verabredung mit England und Frankreich Propositionen der Westmächte, in einer Weise redigirt, daß sie, was die Form betrifft, ganz ungeeignet sind, um uns ehrenhafter Weise darauf einlassen zu können, und daß, was den Inhalt betrifft, eine Anerkennung desselben gar nicht möglich ist, weil nach dem Zugeständnis des französischen Governements, wie es auch offiziell durch die Publikation seiner Antwort an den Hof zu Wien konstatirt ist, dasjenige, was unter dem Interesse des europäischen Gleichgewichts verstanden wird, nichts anderes als die Vernichtung unserer früheren Verträge und der Ruin unserer maritimen Establishments ist, welche, wie man sagt, durch den Mangel eben Gegengewichts eine fortdauernde Bedrohung des ottomanischen Reichs enthalten, und welche eine Schwächung der russischen Macht im schwarzen Meere verlangen. In dem man uns zumuthet, diese Basen ohne Vorbehalt anzunehmen, theilt man uns mit, daß die Seemächte sie nicht als präcis und definitiv betrachten, sondern sie nach den Eventualitäten des Krieges ändern wollen. Das österreichische Governement thut noch mehr. Es erklärt uns, daß diese Basen aus den Prinzipien des Protokolls vom 9. April hervorgingen, und daß sie notwendige Bedingungen eines soliden und dauerhaften Friedens seien. Es zeigt uns an, daß es sich vollständig den Westmächten anschliesse, und sich mit diesen verpflichtete habe, auf keinen anderen Basen mit uns zu unterhandeln. Unter diesen Umständen wird es für uns überflüssig, die Bedingungen zu prüfen, von denen man erklärte, daß sie schwebende sind, und welche wenn die Gewalt der Dinge Rußland jemals zwingen könnte, sich auf sie zurückzuziehen, weit davon entfernt sind, Europa einen soliden und dauerhaften Frieden zu sichern, diesen vielmehr fortwährenden Komplikationen unterwerfen würden. In dem der Kaiser sich den Prinzipien des Protokolls vom 9. April angeschlossen hat, gab er ihnen keinesweges diejenige Interpretation, welche man ihnen leihet, denn

obchon das ungeheure Opfer, was er den hohen Interessen Oesterreichs und Deutschlands zu bringen bereit war, von Seiten Oesterreichs ohne eine Kompensation bleiben sollte, hat Oesterreich, anstatt darin ein Mittel zu sehen, sich ehrenvoll aus dem Engagement herauszuziehen, welche es mit den Westmächten eingegangen war, vielmehr geglaubt, sich gegen die Westmächte zu neuen, stärkeren und ausgebehrteren Engagements zu verpflichten. Wir bebauern daher auf das Beste, seinen zuletzt gegebenen Eröffnungen keine Folge geben zu können. Wir glauben in unserer gegenwärtigen Situation das Maas aller mit unserer Ehre verträglichen Konzessionen erschöpft zu haben, und indem unleren aufrichtigen Intentionen durchaus keine gute Aufnahme zu Theil geworden ist, bleibt uns nichts übrig, als, wie unsere Gegner, den Eventualitäten des Krieges zu überlassen, die definitive Basis der Unterhandlungen zu gewinnen. Das österreichische Governement ist bereits unterrichtet, daß die Beweggründe des Kaisers, die Truppen hinter den Pruth zurückzuziehen, nur aus der strategischen Lage hervorgehen. In dem wir uns innerhalb unserer Grenzen zurückziehen, und uns in der Defensiv halten, werden wir in dieser Position erwarten, bis wir in der Lage sind, unsere Friedensliebe betätigen zu können. Wir werden vermeiden, die Komplikationen zu vermehren, aber sind entschlossen, unser Territorium, von welcher Seite es angegriffen werde, auf das Energischste zu verteidigen.

Zwischen hier und Wien haben in den letzten Tagen gegenseitige Mittheilungen in Bezug auf die orientalische Angelegenheit stattgefunden. Die Nothwendigkeit einer Abänderung der österreichisch-preussischen April-Convention wird auf beiden Seiten anerkannt.

Dem Vernehmen nach wird Sr. Majestät der König am 11. v. M. von Putbus über Stettin hier wieder eintreffen. Die früher beabsichtigte Reise Sr. Majestät nach Dobberan ist ausgefallen.

Der Unterstaats-Sekretair Freiherr von Mantuffel ist heute als königlicher Kommissarius mit ausgedehnten Befugnissen nach Schlesien gereist. Die Absicht ist, wie das „C. B.“ hört, nicht bloß dahin gerichtet, dem augenblicklichen, allerdings sehr umfassenden Bedürfnis — nach amtlichen Berichten ist die Hälfte der Jahresrente zu Grunde gegangen — zu genügen, sondern auch energische Vorkehrungen gegen die Wiederkehr eines solchen Unheils zu treffen. Man hörte von kompetenter Seite die Meinung äußern, daß die vorhandenen Staatsmittel so ausgedehnten Ansprüchen nicht genügen dürften, und daß es der Beschreitung außerordentlicher Wege bedürfen werde, um den Anforderungen des Augenblicks und den Rückfichten auf die Zukunft zu entsprechen. Das „C. B.“ glaubt deshalb, daß die Regierung den Kammern eine Vorlage machen und eine außerordentliche Kreditbewilligung in Anspruch nehmen werde.

Seitens des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte ist vor einiger Zeit entschieden worden, daß rücksichtlich der Frage, ob ein Fußsteig ein öffentlicher sei oder nicht, der Rechtsweg in allen Fällen als ausgeschlossen zu erachten sei.

Braunschweig, d. 7. September. Oestern und heute wurde in unserer Stadt die 12. Hauptversammlung des evangelischen Gustav-Adolf-Vereins abgehalten. Schon in der am 5. stattgefundenen Vorversammlung waren 43 Hauptvereine durch Deputirte vertreten, außerdem aber auch zahlreiche Gäste aus Ungarn, der Schweiz, Holland und Frankreich anwesend. Am Tage dieser Versammlung hielt des Morgens der Centralvorstand eine Sitzung; nachmittags war Gottesdienst in der St. Martinikirche; Gen. Superintendent Nachmittags war Gottesdienst in der St. Martinikirche; Gen. Superintendent Nachmittags hielt die Predigt (über Ephe. 4, v. 1-3). In der Abt Mühlhoff hielt die Predigt (über Ephe. 4, v. 1-3). In der Abendversammlung der Deputirten wurden Dr. Zimmermann aus Darmstadt zum Präsidenten, Kreisdirektor v. Gohndorf (Präsident der Braunschweigischen Hauptvereine) zum Vicepräsidenten der Versammlung durch Aclamation ernannt und die Tagesordnung festgesetzt. — Der gestrige Tag, der erste der eigentlichen Versammlung, begann mit einem feierlichen Zuge sämmtlicher Theilnehmer nach der Martinikirche, wo nach dem Gottesdienste und einer Festpredigt des

Kirchenrathes Schulz aus Wiesbaden (über 1. Kor. 12, 12—13) die Sitzung durch ein von Dr. Zimmermann gesprochenes Gebet und einen Rückblick auf die segensreiche Wirkung des Vereins eröffnet wurde. Pastor Geßfeld aus Hamburg las hierauf den Jahresbericht (abgeschlossen 6. Nov. 1853). Der Verein hatte in dieser Zeit bedeutend an Mitgliedern gewonnen; die Niederländischen Vereine haben sich unter Wahrung einer selbstständigen Stellung, gleich den Schweizerischen, ihm angeschlossen. Die Einnahme betrug 67,244 $\frac{1}{2}$ Thlr., über 9000 mehr als im vorigen Jahre. Unterstützt wurden 173 deutsche und 102 außerdeutsche Gemeinden (zusammen 37 mehr als im vorigen Jahre), 4 Kirchen wurden vollendet, 3 werden es im Laufe dieses Jahres, einige 40 Kirchen und Bethäuser, 1 Schul- und 6 Pfarrhäuser sind im Bau. Bei dem heutigen Gottesdienste, welcher am stärksten besucht war, hielt Prof. Schenkel aus Heidelberg die Predigt über 2. Kor. 4, 7—11. Prediger Jonas aus Berlin berichtete über die Wirksamkeit des dasigen Frauvereins und forderte zu ähnlichen Vereinigungen an anderen Orten auf. Hierauf wurde zur Wahl desjenigen Ortes geschritten, dem in diesem Jahre die größte Viebesgabe zu Theil werden soll. Unter den drei vorgeschlagenen Orten, Passau, Offenburg und Kowalewo bei Thorn, wurde Passau mit 40 Stimmen gewählt, während auf Offenburg 29 und auf Kowalewo 8 fielen. Zum Orte der für nächstes Jahr beschlossenen Hauptversammlung wurde dann einstimmig Heidelberg erkoren.

Kassel, d. 6. Sept. General-Lieutenant v. Kallenberg, welcher vor vier Tagen in einem hoffnungslosen Zustande von Wildbad plötzlich hierher zurückgekehrt war, ist gestern Mittag mit Tode abgegangen.

Heidelberg, d. 6. September. Auf die mit 27 Unterschriften versehene Eingabe von Studirenden in Heidelberg an das Ministerium des Innern: „Bitte um Veröffentlichung Dessen, worauf der dem Dr. Moleschott gemachte Vorwurf der Unstillschkeit und Frivolität sich stützt“, ist, soweit wenigstens das größere Publikum davon Kenntniss hat, noch keine Resolution erfolgt. Was Dr. Moleschott selbst betrifft, so ist es noch nicht entschieden, ob er seinen Wohnsitz in Heidelberg behalten oder nach Belgien oder Kiel sich begeben werde. Er ist mit einem größeren literarischen Werke, das bei Brockhaus in Leipzig erscheinen wird, sehr eifrig beschäftigt, lebt, wie immer, hochgeachtet, still und ruhig und sucht in Betreff der Wiedererlangung der Erlaubniss, an der Universität Vorlesungen zu halten, Alles zu vermeiden und zu verhindern, was einer Demonstration gleichen könnte.

Frankreich.

Paris, d. 7. Sept. Der Moniteur meldet aus Boulogne vom 6. Sept.: „Der Kaiser ist heute Morgens 7 Uhr mit dem Prinzen Albert nach St. Omer abgereist. Beide sind, nachdem sie über das dritte Armeecorps Musterung gehalten, um 5 Uhr nach Boulogne zurückgekehrt.“ Nachträglich meldet der Moniteur, daß am Abend der Ankunft des Prinzen Albert die Stadt Boulogne prachtvoll beleuchtet war und aus den umliegenden Höhen ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. — Das Pays ist bis jetzt das einzige Organ, das den Königs-Besuchen in Boulogne Betrachtungen widmet. Es will nicht verhehlen, daß sein Nationalstolz von dem ergreifenden Schaupiele in Boulogne erragt ist. Es frohlockt über die Befestigung des anfänglichen Mißtrauens Europa's gegen das neue Kaiserthum, das in einem Jahre der ganzen Welt bewiesen habe, wie viel Geist der Conservation, der Ordnung, des Fortschrittes, des loyalen Respektes vor legitimen Rechten in der Politik Napoleons III. liege. Europa wisse jetzt, daß das Autoritäts-Princip, ohne welches die gesellschaftliche Ordnung nicht bestehe, keinen entscheideneren Vertreter, keinen energischeren Beschützer habe, als die in Frankreich herrschende Gewalt; es wisse jetzt, daß es nicht mehr im Norden Bestand gegen die Anarchie zu suchen brauche, sondern daß es sich zur Unterdrückung der Unordnung auf die Westmächte verlassen könne, sei es, daß dieselbe den Leidenschaften der Völker, oder dem Ehrgeiz der Könige entsomme. Sodann hebt das Pays hervor, daß Napoleon III., weit entfernt, eine gewaltthätige Reaction gegen das durch berühmte Verträge gegründete Gleichgewicht zu versuchen, sich im Gegentheil zum Beschützer des europäischen Gleichgewichts erklärt und die hochherzige Initiative des Widerstandes gegen den Souverain ergriffen habe, der gegen die Türkei das Völkerrecht und die Verträge verletzete. Die Anerkennung aller dieser Wahrheiten, so wie auch des Umstandes, daß eigentlich Napoleon III. Niemandes Platz usurpirt, sondern nur die Anarchie verdrängt und sich die Beglückung des ganzen französischen Volkes zur Aufgabe gemacht habe, scheint nun dem Pays in dem freundschaftlichen Entgegenkommen des Königs Leopold und des Prinzen Albert mit Beiseitelesung aller engberzigen persönlichen oder dynastischen Rücksichten ihren glücklichen Ausdruck gefunden zu haben. — Hr. Soulé, der amerikanische Gesandte in Madrid, ist in Paris angekommen. Hr. Drouyn de l'Huis hat in einer vertraulichen Unterhaltung mit dem hiesigen Gesandten von Amerika die in den spanischen Journalen angedeutete Abreise des madridischer Gesandten sehr scharf getadelt. Er hat bei dieser Gelegenheit zu verstehen gegeben, daß die gegenwärtige Regierung von Spanien der vollen Unterstützung Frankreichs und Englands versichert sei. „Marschall Espartero“, schloß der Minister des Auswärtigen seine Mittheilung, „hat sich um Europa wohl verdient gemacht, und wir werden es ihm Dank wissen.“ — General Espinasse hat nach seiner unglücklichen Führung in der Dobrußscho nicht gewagt, in Paris zu verweilen, sondern wohnt sehr zurückgezogen auf einem Landhause bei Bordeaux. Im Lager zu Varna war wiederholt das Gerücht verbreitet, Espinasse habe sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. So fiel war sein Stern bei den Truppen gesunken. — Der gestern in Havre angekommene russische General Do-

disco hat auf Ehrenwort Erlaubniss erhalten, seinen Aufenthalt in Frankreich, mit alleiniger Ausnahme von Paris, ganz nach Belieben zu wählen. Unter den beiden Offizieren, die ihn begleiten, ist einer durch einen Waponeschisch verwundet. — Die Haltung Schwedens war allein schuld daran, daß die französische Dflsee-Armee nicht im Norden den Winter hindurch geblieben ist. Es scheint, daß diese Macht sich nur dann dem Westen offen anschließen wollte, wenn dieser ihr den Besitz Finnlands und der Alands-Inseln sicherstellen wollte. Frankreich und England wollten sich jedoch nur dazu verpflichten, Schweden den Besitz der Alands-Inseln zuzusichern, weil die Verfügung über Finnland im jetzigen Augenblicke in Deutschland Mißstimmung hätte erregen können. Die Verhandlungen zerschlugen sich daher, und es wurde beschossen, das Expeditions-Corps nach Frankreich zurückkommen zu lassen. Falls Schweden seine Zustimmung zu den Anerbietungen des Westens gegeben hätte, würde man sofort nach 25 bis 30,000 Mann nach der Dflsee abgefannt haben, wozu man bereits alle Anstalten getroffen hatte. Man wollte jedoch die Dflsee-Armee Anfangs nicht schon so früh nach Frankreich zurückkommen lassen; aber man beizte die Rückkehr der Truppen, weil die Cholera auf den Alands-Inseln ausgebrochen ist und fürchterlich wüthet.

Spanien.

Die madrider Espana vom 2. Sept. spricht von einer republikanischen Bewegung zu Salamanca, wo die bestehenden Behörden abgesetzt wurden und eine republikanische Junta als Wohlfahrts-Ausschuss an die Spitze trat. (Nach der pariser Patrie hat die Junta sich für unabhängig von der Central-Regierung erklärt.) Am 24. und 25. August war auch in Barcelona einige Gährung; allein dem Militair- und dem Civil-Souverneur, welche die Stadt durchschritten, gelang es, die Ruhe herzustellen. In Saragossa sollen die Behörden Vorwärts-Maßregeln getroffen haben. (Wie die Patrie meldet, war nach am 2. Morgens zu Madrid angelangten Privatbriefen Saragossa im Aufstande. Sie berichtet ferner, daß in dem Fieden Val de Torres, eine Stunde von Suaregna, eine Erhebung stattfand und die Demagogen ungehindert blutige Nachhandlungen vollführen konnten. Der Acadé ward versagt, und zwei achtbare Bürger, Vater und Sohn, wurden ermordet.) In der Provinz Galicien haben zwischen Truppen und Civilisten ärgerliche Collisionen stattgefunden, in Folge deren mehreren Regimentern andere Garnisonen angewiesen werden mußten.

Die pariser Abend-Patrie von heute sagt: „Die letzten Nachrichten aus Madrid melden, daß die Junta der Hauptstadt den Beschluß gefaßt hat, sich aufzulösen. Die Herren Bega Armeiro und Socelo, zwei ihrer Mitglieder, haben die Abfassung eines darauf bezüglichen Manifestes übernommen. Der nächste Courier wird wahrscheinlich den Text dieses wichtigen Aktenstückes überbringen.“

Die Madrid'er Zeitung vom 3. Septbr. bringt eine von San Miguel als Präsidenten, dem Marquis de Fuentes del Ducro als Vice-Präsidenten u. unterzeichnete und vom 2. datirte Proklamation, worin die bisher der Regierung beratend zur Seite gestandene Provinzial-Junta den Madridern ihre Auflösung anzeigt und worin es heißt: „Jetzt, da die Nationalgarde, Schutzwehr unserer traditionellen Freiheiten, unter den Auspicien der Junta organisiert, da die alte Deputation und die freien Gemeindegörper wiederhergestellt, da eine nationale Regierung constituir ist und da die constituirenden Cortes, welche die Errungenschaften unserer politischen Revolution besiegeln werden, auf dem Punkte stehen, sich zu versammeln, hält die Junta ihre Mission für beendet. Im Siege vereint, wie sie es in der Gefahr war, hat sie ihre Auflösung beschlossen, und ihre Mitglieder werden in den Schooß des Volkes zurückkehren, aus dem sie hervorgegangen waren. Sie hat sich gleichwohl nicht trennen wollen, ohne der aus der Revolution entstandenen Regierung diejenigen zu empfehlen, die in der Hauptstadt der Monarchie sie durch ihren Heroismus besiegelt und mit ihrem Blute besiegelt haben.“ — Die Regierung hat die reoolirte Junta von Salamanca für aufgelöst erklärt und von Balladolib vier Compagnieen Linientruppen dorthin geschickt.

Orientalische Angelegenheiten.

Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die österreichische Regierung die erfolgte Ablehnung der bekannten vier Propositionen der Westmächte durch Rußland nicht als eine Veranlassung zu einer Kriegserklärung gegen das St. Petersburger Cabinet betrachtet. In Folge dessen dürfte denn auch der Abschluß eines Bündnisses zwischen Oesterreich und den Westmächten noch in die Ferne gerückt sein. Soviel ist wenigstens sicher, daß bis jetzt noch kein Vertrag wegen einer Allianz zwischen Oesterreich und den Westmächten abgeschlossen ist. Die Wiener Zeitung meldet aus Bukarest vom 6. September: Der Einmarsch der k. k. österreichischen Truppen fand diesen Morgen um 11 Uhr statt. Dmer Pascha hatte eine Division Türken und eine Abtheilung wallachischer Milizen vor die Barriere Podu Mogoschou auszurücken lassen. Der hohe katolische und griechische Clerus, der außerordentliche Administrations-Divan, die angeheftesten Boiaren, Bürger und Kaufleute waren vor die Barriere gekommen. Graf Coronini, von Dmer Pascha begleitet, ritt an der Spitze der Truppen durch Bukarest und wurde beim Absteigen im Palais Maurov von den Großboiaren und Würdenträgern empfangen. Die Haltung der Stadt ist im höchsten Grade festlich. — Die Postverbindung zwischen Bukarest, Ibraila und Galacz ist seit vorgestern wieder hergestellt. In Bukarest hat der türkische Kommissar Derwisch Pascha bei seinem Einzuge folgende Proklamation erlassen:

„Wallachen! Se. kaiserl. Maj. der Sultan, unser gnädiger Souverain, in seinet hohen und väterlichen Fürsorge für alle seine Unterthanen ohne Ausnahme, hat geruht, einen neuen Beweis seiner Güte zu geben, indem er mich zu seinem

kaiserlichen Kommissar für das Fürstenthum Wallachei ernannte, um für Euer Wohlgehen zu wachen und wieder die Ordnung herzustellen, die unglücklicher Weise durch die Unerschlichkeit und Willkürlichkeit des russischen Gouvernements gestört worden ist. — Indem ich mich beile, Euch diese gnädige Entscheidung Sr. kaiserl. Maj. mitzutheilen, thue ich Euch noch Folgendes kund und zu wissen: Da die hohe Pforte mit dem Gouvernement S. k. apostolischen Maj. eine Konvention abgeschlossen hat, sowie dies auch früher mit den Regierungen von Frankreich und England gescheh, so machen wir Euch bekannt, das auf Grund dieser Uebereinkunft die k. österr. russischen Truppen beide Fürstenthümer provisorisch besetzen werden. Die Anwesenheit dieser Truppen in der Wallachei darf Euch keineswegs beunruhigen, denn sie betreten das Land als eine der freundlichen und allierten Mächte der hohen Pforte. Diese Truppen werden Euch keineswegs zur Last fallen, denn sie werden alle ihre Bedürfnisse und Entwürfe mit barem Gelde bezahlen. Nachdem die Kräfte für bestimmt das Land der Fürstenthümer räumen, so muß der frühere Stand der Regierung hergestellt werden. Eure alten Privilegien sind und bleiben aufrechterhalten, und Ihr werdet hierdurch die väterliche und wohlwollende Fürsorge Eures Souveräns um so mehr erkennen, als alle früheren Traktate aufgehoben sind. Gott gebe Glück und Segen unserm Sultan! Wallachen! Euer Land hat viel gelitten, aber unter der glorreichen Herrschaft unseres Souveräns soll alles wieder zum Besten kommen. (Diesen Säzen folgt die Genehmigung und Mahnung an die Bevölkerung, den bestehenden Gesetzen gehorchen zu sein.)

Die Donau wird seit einigen Tagen sehr lebhaft befahren. Die Segelschiffe verkehren regelmäßig bis nach Hirsova. — Von den Branten, welche die Russen bei ihrem Rückzuge in Budaress zurückgelassen haben, sind 30 Mann bereits genesen. Dieselben genießen eine sehr gute Behandlung von Seite der Türken und ist ihre Uebergabe an den Commandanten der russischen Artilleriegarde bereits beschlossen, doch wird vorerst noch die Ankunft der Deserteure abgewartet, da hauptsächlich die Escorte den k. österr. russischen Truppen überlassen werden wird. — Die türkische Armee steht nunmehr mit der Hauptmacht auf wallachischem Boden über Budaress hinaus. In Siurgevo und Alenizza sind nur ganz kleine Garnisonen zurückgelassen.

Wie verlautet, wird die Regierung der Moldau am 27. September provisorisch wieder vom moldauischen Verwaltungsrathe übernommen werden. Von Seite des k. österr. russischen General-Consulats verlautet, das dem Einmarsch der k. österr. russischen Truppen in die Moldau gegen den 20. September entgegensehen werden könne. Zum Landes-Militär-Commandanten in der Moldau ist FML. Paar ernannt, welcher sein Stauquartier in Jassy nimmt.

Die in Ibraida gewesenen russischen Truppen haben sich am 4. September nach Zerföhrung der Strandbatterien und Befestigungswerke nach Galatz zurückgezogen. Galatz ist bis auf ein kleines Kosaken-Detachement, ein Jägerbataillon und ein Ublanen-Regiment geräumt. Alle in den Häfen von Ibraida und Galatz gewesenen Schiffe sind am 4. September früh nach Remi abgegangen. Sie hatten zum Theile russisches Eigenthum an Bord. Das Hauptquartier des Obercommandanten Fürst Gortschakoff kommt Mitte September nach Ismail, wodurch die Frontveränderung der kaiserlichen russischen Armee am deutlichsten bezeichnet ist. Ibraida blieb bei dem Abzuge der Russen verödet. Die Einwohner erlitten nur durch Nachzügler, die zu plündern versuchten, einigen Schaden.

Die letzten Berichte aus Varna reichen bis zum 1. September früh. Alles war vorbereitet, um in den darauf folgenden Tagen, am 2., 3. und 4. September, in 3 Abtheilungen auslaufen zu können. Bei 500 Segelschiffe, Privaten gehörig, welche seit acht Wochen in und um Varna angelammelt wurden, sind im Schlepptau von fremden, theils gemieteten, theils angekauften Dampfern, zum großen Theile schon am 31. August in See gegangen. Sie haben Kriegsgeschütze, Brücken, Belagerungsgeschütze, Flachboote, Proviant, Lagerplätze, Baracken u. dgl. an Bord. Eine großartigere Expedition hat man im Schwarzen Meere noch nie gesehen. Das Expeditionsheer zählt bekanntlich 90,000 Mann. Die Flotte hat 25,000 Matrosen, 3000 Kanonen. Alle in Gallipoli befindlichen Streitkräfte sind bestimmt, an der Expedition theilzunehmen und gehen gleichzeitig mit jenen von Konstantinopel in See.

Der am 25. August in Varna erlassene Tagesbefehl des Marschalls St. Arnaud lautet:

Soldaten! Jamniten der traurigen Verhältnisse, die man vergessen muß, habt Ihr schöne Beispiele der Ausdauer, Ruhe und Thatkraft gegeben. Die Stunde des Kampfes und des Sieges ist gekommen. Der Feind hat uns nicht an der Donau erwartet. Seine entsetzlichen und durch Krantheit gelichteten Kolonnen entsetzten sich mit Mühe aus jener Gegend, und vielleicht ist es die Woeschung selbst, welche uns vor jenen ungenügenden Regionen bewahren wollte. Sie ist es auch, die uns nach der Krin, einem so gesundem Lande wie das unrige, und nach Sebastopol, dem Siege der russischen Macht in jenen Gewässern, ruff, wohin wir uns jetzt wenden, um das Pfand des Friedens und der Rückkehr an den beinahmlichen Heerd zu suchen. Das Unternehmen ist groß und Eurer würdig, wir werden es mit Hilfe des großartigsten militärischen und maritimen Aufwandes, der bis jetzt gesehen wurde, zu Stande bringen. Die vereinigten Flotten mit ihren 3000 Kanonen und 25,000 braven Matrosen, Euren weitestgehenden Woffensgeschützen, werden nach der Krin eine englische Armee bringen, deren hohen Werth unsere Väter achten lehren, eine Abtheilung türkischer Truppen, die unter Euren Augen ihre Proben abgelegt haben, und eine französische Armee, die ich mit Recht und Stolz die Elite unseres ganzen Heeres nenne. Ich sehe darin mehr als Pfänder des Sieges, ich sehe den Sieg selbst. Generale, Chefs der Korps, Offiziere aller Grade und Befehlsstellungen, Ihr thut das Vertrauen, das mich erfüllt, und werdet es den Soldaten einflößen müssen. Habt werben wir auf den Höhen von Sebastopol die drei vereinigten Flotten mit unserem Nationalaufse: Es lebe der Kaiser! begrüßen. — Im Hauptquartiere Varna, d. 25. August. Der Marschall und Commandant en chef St. Arnaud.

Die Pariser „Patrie“ bringt einige Angaben über die Expedition nach der Krin. Die Flotten und Transportschiffe bilden eine imposante Armada von 100 Dampfern, 300 Transportschiffen und 36 Einienchiffen. Der Marschall St. Arnaud und sein Stab sind am Bord der „Bille de Paris“, die vom „Napoleon“ ins Schlepptau genommen wird. Der erste Convoi besteht aus 30,000 Mann Franzosen, 24,000 Engländern und 16,000 Türken. Nach bewerkstelligter Landung kehrt die Flotte nach Varna zurück, um den übrigen Theil des Expeditions-corps einzuschiffen.

Aus Marseille, d. 7. Septbr., wird telegraphirt: „Der Pericles bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. August. Den Matrosen ist die Ehre bewilligt worden, zugleich mit den Landtruppen an dem beabsichtigten Stürme auf Sebastopol Theil zu nehmen. Die Stärke der Truppen, welche an der Expedition Theil nehmen sollen, ist auf 80,000 Mann gebracht worden. Ihre Begleitung ist nicht zu beschreiben. Der Herzog von Cambridge kehrt, wie wohl er noch immer etwas angegriffen ist, von Konstantinopel zurück, um an der Expedition Theil zu nehmen. Die in Georgien stehenden russischen Truppen sind von Schamyl überfallen worden, welcher an der Spitze von 20,000 Mann in jene Provinz eingefallen ist. Die geschlagenen Russen mußten sich in ihre Besten zurückziehen. Schamyl hat in der Nähe von Tiflis angesehene Personen als Geißel mitgeschleppt. Fürst Bebutow sah sich genöthigt, Bajazid aufzugeben, um den von den Tcherkessen zurückgeworfenen russischen Truppen zu Hilfe zu eilen, sprengte jedoch vorher die Festungswerke in die Luft. Der Pariser Moniteur meldet, das der Sultan den Emir Beschir Ahmet zum Candidaten für das westliche Kaimakam des christlichen Libanon ernannt hat.

Aus Trapezunt, d. 22. August, wird der „Tribune“ geschrieben: Der bei Kuruf-Déré erdachte Sieg hat den Russen schwere Opfer gekostet; namentlich soll die türkische Artillerie eine fürchterliche Verheerung in ihren Reihen angerichtet haben. Es wird diese beträchtliche Lichtung ihrer Mannschaft als Beweggrund der schnellen Retirade der Generale Bebutoff und Variatinsky über den Arpa-Tschay angeführt, die sie in solcher Eile bewerkstelligt haben sollen, das sie sich nicht einmal Zeit ließen, die Menge Munition und Proviant, welche die Türken nach ihrer Niederlage in Habschi-Bely-Koy preisgeben mußten, mitzunehmen, so das dieselbe nach der Hand wieder in den Besitz ihrer Eigenthümer kam. Ueberhaupt liefert der asiatische Schauplatz des gegenwärtigen Krieges die ungewöhnliche Erscheinung, das zwar die Russen bisher fast in jedem Gesichte, das sich hier zwischen ihnen und den Türken entsponnen, Sieger gewesen; das aber nie und nirgends der Sieg sich nachhaltig für sie gezeigt; das sie nämlich die mit großem Menschenverluft erkaufenen Vortheile niemals zu verfolgen wußten oder vermochten. Ja die Türken, obchon seit dem Beginn des Krieges bereits dreimal im Schuragel, zweimal im Guriel und kürzlich noch bei Bajasid geschlagen, sind unseres Wissens heute noch im Besitze einer Stellung am rechten Ufer des Tscholof, also auf russischem Gebiete; während ihre Feinde bisher auf keinem Punkte des türkischen Kleinasiens festen Fuß zu fassen im Stande waren. So ist Bajasid bereits von ihnen geräumt worden, nachdem sie Schloß und Festungswerke zerstört; und es wird mehrseitig behauptet, es sei deshalb geschehen, weil der größte Theil ihrer dortigen Truppen, unmittelbar nach dem Treffen von Kara-Bulak, zur Verstärkung des gegen das Heer des Serdarsters aufgestellten Armeekorps entsendet werden mußte; was ein neuer Beweis der numerischen Unzulänglichkeit ihrer Streitkräfte in Transkaukasien sein würde. Vorderhand wäre nunmehr der Verkehr mit der persischen Grenze insofern wieder hergestellt, als derselbe keinen Hindernissen russischerseits begegnet.

Kriegschauplatz der Ostsee.

1800 französische Soldaten sind durch zwei englische Dampfboote bereits am 7. d. M. Kopenhagen vorüber nach der Nordsee geföhrt, vermutlich um an der Ostküste Frankreichs abgesetzt zu werden. Die Depesche, welche dies meldet, läßt auch bereits zehn andere auf der Rückkehr begriffene Schiffe der vereinigten Flotte vor den dänischen Inseln in Sicht gelangen. Sechs von diesen, mit französischen Landungstruppen am Bord, haben am 8. d. M. bereits vor Kiel Anker geworfen. Man glaubt, das sich unter Letzteren Cholera-Kranke befinden. Eine größere Anzahl von Schiffen war vor Kiel an demselben Tage in Sicht. Der Marschall Baraguay d'Hilliers hat die Heimkehr von Danzig aus zu Lande angetreten und ist in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich General Reil, Oberst St. Loyal, Oberst de Rochebounet, Militär-Intendant Petite und Kapitain D. Melin, Adjutant des neuen Marschalls.

Vice-Admiral Napier hat aus Ledfurd vom 25. August wegen Bomarsunds Einnahme einen dankenden Tagesbefehl erlassen, an dessen Schlusse es heißt: „Der Kaiser von Rußland hat Bomarsund, worauf er eine unermeßliche Summe Geldes verwandt, verloren. Hätte er die riesenhaften Bauten vollendet, so würde er bald Herr von Schweden und Dänemark geworden sein.“

Nach Berichten aus St. Petersburg vom 1. September sind die Bauunternehmer der Forts und Festungswerke von Bomarsund daselbst verhaftet worden, weil es sich durch die Belagerung gezeigt hat, das dieselben aus Gewinnsucht und Betrug, statt, wie angeordnet gewesen, Granitmauern herzustellen, einfache Ziegel- und Bruchsteinmauern errichteten und diese mit Granit verkleideten, die Bezahlung aber für Granitmauern in Empfang genommen hatten.

Schwedische Blätter berichten, das Gustavssöden nicht, wie früher gemeldet, von den Russen, sondern von den Engländern in die Luft gesprengt wurde, nachdem die Festung von ihnen erst genommen worden.

Aus der Provinz Sachsen.

In dem nahe bei Lauchstädt belegenen Dorfe Kriegsfeldt brach am letzten Sonnabend den 9. d. M. Nachmittags gegen 5 Uhr eine Feuersbrunst aus, welche noch spät bis nach Mitternacht hier bemerkbar wurde. Dem Vernehmen nach sind dadurch 3 Bauernhöfe zerstört worden und einem Besizer derselben allein gegen 400 Schock Getreide verbrannt.

Be kannt mach un gen

Schöne Blumen-Bwiebels
in allen Sorten empfiehlt der Kunst- und Handels-Gärtner **A. Niemschneider** in Brandenburg. Bestellungen werden in Halle, gr. Berlin Nr. 426, 2 Er. hoch, gern entgegen genommen, wofolbst auch das Preis-Verzeichniß ausliegt.

Eine Dorfschänke (die einzige im Orte) mit Tanzsaal, Materialhandel, Garten, Kegelbahn, zwei Thorsfahrten, großen Scheune, soll sofort für den selten Preis von 1500 *R* verkauft werden. Das Nähere hierüber bei **August Adam** in Befeidau bei Uleben a/S.

Die ersten engl. und Holsteiner Austeren empfangen und können bei einer Auswahl der vorzüglichsten Weine in meinem Lokale genossen werden.
Julius Riffert.

Anzeige.
Unter dem heutigen Tage ist Herr **Friedrich Hellwig** aus unserer unter der Firma: **Hellwig & Kobitzsch** gemeinschaftlich geführten Spiel-Karten-Fabrik geschieden, und setze ich solche unter unveränderter Firma für meine alleinige Rechnung fort.
Halle, den 9. Sept. 1854.
Alfred Kobitzsch.

Vortheilhafter Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.
Näheres hierüber wird auf portofreie Anfragen unter Chiffre H. N. # 1 poste restante Braunschweig ertheilt.

Landwirthschaftliche Lehranstalt auf dem Rittergute Lüsschena bei Leipzig.

Am 2. October beginnt in der, mit dem Freiherrlich v. Speck-Sternburg'schen Rittergute Lüsschena verbundenen landwirthschaftlichen Lehranstalt, der Winterkursus, wo junge Leute praktisch und theoretisch in der Landwirthschaft ausgebildet werden.
In 4 Stunden theoretischen Unterrichtes wird vorgetragen:
Acker- und Bienenbau, Drainage, Witterungskunde, Viehzucht, Brennerei, Brauerei, landwirthschaftliche Beschäftigung von Director **Brunns**; Naturwissenschaften, mit besonderer Berücksichtigung der Agrikultur; Chemie von **Dr. Kerndt**; landwirthschaftliche Zoologie und Pflanzenkunde von **Dr. Reichenbach**; Thierheilkunde von Thierarzt **Priessich**; Feldmesserei und landwirthschaftliche Baukunde von Baumeister **Schröder**; Forstkunde von Revierförster **Vommler**; Zuckerfabrikation von Zuckerfabrikpächter **Müller**; Ackerbonitrung von Deconomie-Commissarius **Fritsch**.
Die übrige Zeit wird der praktischen Deconomie gewidmet.
Lehronorar 50 Thlr. für den Winterkursus; für Wohnung, Aufwartung und vollständige Beköstigung an des Directors Tische monatlich 12 Thlr.
Wegen des Näheren hat man sich an den Director **Brunns** in Lüsschena zu wenden.

Lehrlingsgesuch.
In einem auswärtigen lebhaften Materialwaaren- und Desfillationsgeschäft wird ein junger Mensch von guter Familie unter vortheilhaften Bedingungen sogleich oder zu Michaelis als Lehrling gesucht. Näheres Auskunft wird Herr **W. Sasse** die Güte haben zu ertheilen.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr in der „Goldenen Kofe“, sondern das Gasthaus „**Zu den drei Königen**“, kleine Ulrichsstraße Nr. 978, übernommen habe, mit der Bitte, daß mir in dem früheren Lokale geschenkte Vertrauen auf das jetzige übertragen zu wollen.
Jul. Sasse.

In meinem Laden ist ein Sonnenschirm stehen geblieben. **Louis Feldmann**, Nr. 290, Stube und Kammer mit Meubles ist zu vermieten und Strohhof, Herrenstraße Nr. 2053, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Brauerei-Verkauf.
Meine in hiesiger Stadt an frequenter Lage belegene Bierbrauerei mit Felsenkeller und Bierausgang bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen schleunigst zu verkaufen oder zu verpachten. Jede nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen ertheilt.
Stolberg a/S., den 6. Septbr. 1854.

Brüderstraße Nr. 224 ist ein neu eingerichtetes Logis zu vermieten, bestehend aus 6 Stuben, Kammern und Zubehör. Näheres im Hause parterre rechts.

Ein noch gut erhaltenes Repositorium zum Material-Geschäft wird zu kaufen gesucht. Näheres bei dem Herrn **Moritz Kade** in Halle.

Düngeverauktion.
Donnerstag den 14. Septbr. früh 10 Uhr werden im Gasthofs „Zur goldenen Kugel“ 18 große Haufen reiner Pferdeböden veräußert.

Morrel's Essence Magique, als das vollkommenste und untrügliche Mittel zur Entfernung aller Flecken aus jedem Stoffe und zum Reinigen der Glacé-Sandstühle, empfiehlt in Flacon à 5 *R*.
C. Haring, Nr. 200.

Frischer Kalk
Mittwoch, den 13. Septbr., auf der Ziegelei am Weinberge bei **Hermann Schroth.**

Frischer Kalk den 14. September in der **Kirchner'schen Ziegelei** am Klausthor.

Frischer Kalk Freitag, den 15. Sept. in der **Giebichen'schen Amtsziegelei.**

Männer-Liedertafel.
Unsere zweite Übungsstunde ist jetzt, bis auf Weiteres Donnerstag Abend 8 Uhr im **Paradies.**
Der Vorstand.

Echt engl. Porter Bier (double brown Stout), schönstes diesjähriges März-Gebräu, im vollen Mousseux offerirt à fl. 6 Sgr., 12 fl. pr. 2 Thlr.
Julius Riffert.

Anfragen zu begehnen, zeige ich an, daß zum 1. October Selang- und Pianofortestunden bei mir frei werden.
Die vermittwete Kreisassen-Kend.
M. Zielesin, Brüderstraße Nr. 208.

Einige dreißig Hammel und Schaaf verkauft
Gerhard in Esperstedt.

Ein Beutel mit Geld gefunden. — Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen auf dem **Woppe'schen Gute** in Dornstedt.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine Frau, **Altvine geb. Senfel**, von einem Jungen entbunden.
Halle, am 9. September 1854.
Dr. Beeck, prakt. Arzt.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen um 2 Uhr wurde ich von meiner lieben Frau **Pauline, geb. Reißbach**, mit einem Söhnlein beschenkt.
Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung zur Nachricht.
Sörbig, den 9. September 1854.
Julius Staufenan.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung seiner Schwester **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Hildebrand** aus Reiz zeigt statt besonderer Meldung lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Carl Apel.
Schaffstedt, den 10. Sept. 1854.

Emilie Apel, Heinrich Hildebrand.
Schaffstedt und Bibra.

Todes-Anzeige.
Von einem Gehirnsschlage getroffen, starb gestern Abend um 6 Uhr mein guter Ehegatte der Holzhändler **August Lüttig**. Unsern Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige, mit der Bitte, um stille Theilnahme.
Trotha, den 10. September 1854.
Friederike Lüttig nebst trauernden Kindern.

Zugleich bemerke ich noch, daß ich das Geschäft fortführen will, und ich bitte, das Vertrauen, welches meinem seligen Manne in so reichem Maße zu Theil wurde, auch auf mich zu übertragen, und es wird mir eine Pflicht sein, meine Kunden stets reell zu bedienen.

Berliner Börse v. 9. Sept. Die Börse war in sehr angenehmer Stimmung und hielten sich französische Course der Eisenbahn-Aktien besser. Preussische und ausländische Fonds ohne erhebliche Veränderung.

Marktberichte.

Magdeburg, den 9. September. (Nach Bismphen.)			
Weizen 63	71	Gerste 34	37
Roggen 48	54	Safer 20	23
Kartoffelpotatoes, die 14,400 % Kralles 43—45 1/2 %			
Dachslinburg, den 7. September. (Nach Bismphen.)			
Weizen 60	70	Gerste 34	36
Roggen 50	54	Safer 20	26
Maß Mühl 14—15 1/2 %			
Leinöl 14—15 1/2 %			
Mühl 14—15 %			

Nordhausen, den 7. September.

Weizen 2	20	Gerste 3	20
Roggen 2	8	Safer 2	20
Gerste 1	8	Safer 1	20
Safer	22	Safer	28
Mühl pro Centner 15 %			
Leinöl pro Centner 15 %			

Wasserstand der Saale bei Halle
am 10. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.
am 11. Septbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 9. September am alten Pegel 15 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 5 Fuß 9 1/2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schlenk zu Magdeburg postieren:
Auswärts, d. 8. Sept. S. M. Dampfschiff-Comp. Schlepptahn „Gibber“ u. „Friedrich“, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Hess, Gemen, v. Hamburg n. Dessau. — Den 9. Sept. J. Lenz, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — W. Dümmling, dgl. — G. Sacher, Glas, v. Rednis n. Budau. — J. John, Weizen n. Roggen, v. Magdeburg n. Trüsch. — W. Ernst, Eisenkochen, v. Hamburg n. Trotha. — U. Arnold, dgl. n. Halle. — J. Baumeyer, Coaks, v. Magdeburg n. Halle. — G. Domann, Mauersteine, v. Neu Hofs-Magdeburg n. Schönebeck. — C. Große, Güter, v. Hamburg n. Dresden.
Niederwärts, d. 8. Sept. S. M. Dampfschiff-Comp. Schlepptahn „Minna“, Güter, v. Dresden n. Magdeburg.
Magdeburg, den 9. September 1854.
Königl. Schlenkenamt. Sasse.

Italien.

Frantzösischen Briefen aus Neapel zufolge herrschte dort in politischen Kreisen eine gewisse Aufregung wegen des von der Regierung ausgegangenen Verbots, auf der Börse Aufforderungen zur Beteiligung an der letzten russischen Anleihe anzuschlagen.

Frankreich.

Aus Boulogne wird berichtet, das am 5. Septbr. der Kaiser und Prinz Albert nach eingedommenem Frühstück einen Ausflug nach dem Lager machten, der bis 7 Uhr Abends dauerte.

Bernisches.

Der „K. S.“ wird aus Danzig (ohne Datum) gemeldet: „Wie wir hören, sind drei von den auf der Festung Weichselmünde inhaftirt gewesenen und noch immer dort befindlichen Tschertessen, auf Vermittelung einer hochbedehnten Person, welche an ihrem Gesichte unnigen Antheil genommen, als Bereiter für den König.

Am abgelaufenen Jahre sind 1,075,535 Stück Kalender in Preußen gestempelt worden.

Der zwischen den Deutschen Staaten und Nordamerika geschlossene Vertrag wegen Auslieferung flüchtig gewordener Verbrecher trägt seine Früchte. So ist ein Pergamentfabrikant, der vor einiger Zeit mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenmasse von Erfurt nach den Vereinigten Staaten flüchtete, auf Requisition der Erfurter Behörde dort aufgegriffen worden und wird demnächst zurücktransportirt werden.

In Brüssel und andern Städten Belgiens haben ernste Zehrerungsunruhen stattgefunden. Auch aus verschiedenen Theilen Frankreichs und Englands wird über ähnliche Auftritte berichtet.

Nach amerikanischen Blättern soll die Gräfin Rossi (Henriette Sonntag) vor ihrem Tode den Verdacht ausgesprochen haben, das sie und ihr Begleiter Pajolino vergiftet seien.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 7. September.

Richter-Collegium: Greder, Hoffe, v. Landwulf.

Staats-Anwaltschaft: Referendar Schöne.

- 1) Der Schneidergesell Johann Friedrich August Lehmann von hier wird überführt am 1. Juli d. J. die verhehlichte Missethat gemisshandelt zu haben und deshalb mit einwöchiger Gefängnisstrafe belegt.
2) Der Arbeitermann Gottlieb Lehmann aus Beuthitz wird, weil er seinem Dienstherrn D. Ammann Herzog eine Quantität Rüben entwendet hat, zu 14-tägigen Gefängnis verurtheilt.
3) Der Schmidt Ferdinand Fotte aus Bettin wird wegen Uebertretung der ihm in Folge seiner Stellung unter Polizeiaufsicht auferlegten Beschränkungen mit 1 Woche Gefängnis bestraft.
4) Der Handarbeiter Karl Ludwig Müller aus Köbenitz ward in der Nacht vom 7. bis 8. Juli d. J. vom Nachwächter gefasst dabei betroffen, das er drei Pohlen vor seinem Hause niederlegte, welche er der Gewerkschaft in Köbenitz, bei der er gegen Lohn im Dienst stand, entwendet hatte.
5) Der Handarbeiter Johann Andreas Edward Fischer von hier hat die ihm auferlegten polizeilichen Beschränkungen zweimal übertreten und sich eines Diebstahls, mit dem er im wiederholten Rückfalle ist, schuldig gemacht; es wurden ihm daher 7 Monat Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr zur bürgertlichen Ehrenrechte aber für 3 Jahr abertannt.
6) Der Schuhmachergesell Edward Jacob aus Halle ist gefänglich sein Wandersbuchs in der Art, verhaftet zu haben, das er ein Blatt derselben verleiht, auf welchem ein Kennert der Behörde, das Anhaber wegen Betrugs bestraft sei, geschrieben hat. Jacob wird deshalb mit 1 Woche Gefängnis bestraft.
7) Der Maurer Heinrich Koll aus Köbenitz wird wegen Misshandlung des Wäders Küffer daselbst mit einwöchiger Gefängnisstrafe belegt.
8) Der Maurer Carl Friedrich Wilhelm Pree von hier, der von je seine leibliche Mutter sehr lieblos und roh behandelt hat, wird, weil er dieselbe am 1. Juli d. J. gemisshandelt, mit 3monatiger Gefängnisstrafe belegt.
9) Der Bergarbeiter Gottfried Staube aus Neudöbenburg entwendete im Juni d. J. dem Amtmann Koch in Bennfeld eine Quantität Dinger und wird dafür mit 1 Woche Gefängnis belegt.
10) Der Kulettspieler Johann Friedrich Rosenkranz und seine geschiedene Ehefrau Dorothee geb. Wittig, beide aus Wittenberg, fanden während des hiesigen Pflingstmarktes mit einem Tabledpiel mit Würfeln öffentlich aus. Nach der ihnen erteilten polizeilichen Erlaubnis sollten bei dem Spiele nur Baaren und nicht Geld als Gewinn hingeführt werden. Dem entgegen war an dem Tische der Genannten um Geld gespielt. Beide fanden deshalb wegen gerwerbmäßigen Hatzardspiels unter Anklage. Ueberebten aber auch die reparierte Rosenkranz deswegen, weil sie zwei bei ihr spielenden Schülern des Waisenhauses die von denselben mit den Würfeln gehaltenen Würfe durch Manipulationen veränderten und ihnen demnach die auf die ursprünglichen Würfe fallenden Gewinne vorzuenthalten das Angeschuldigte werden von der Anklage des gerwerbmäßigen Hatzardspiels freigesprochen. Die reparierte Rosenkranz aber wegen des im Schutze erürterten Betrugs zu 3 Monat Gefängnis und 100 Thlr. Geldbuße event. noch einen Monat Gefängnis, sowie einwöchiger Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der bürgertlichen Ehre auf gleiche Dauer verurtheilt.
11) Die Wittwe Marie Louise Weide, die unverehelichte Johanne Charlotte Weide und der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Schmever, sämtlich aus Gonnern, haben mehrfach Prestrücker aus der Zuckersabrik daselbst unerschlagen, und werden deshalb Jeder mit 1 Monat Gefängnis und Verlust der bürgertlichen Ehre auf Jahr belegt.
12) Der Handarbeiter Gottlieb Bänder aus Bettin wird, weil er gebietet und ein gesundes Packer der Behörde nicht nur nicht abgeliefert, sondern denselben dessen Gemahlsam wider besseres Wissen abgetaugelt hat, zu 5 Wochen Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.
13) Die verhehlichte Johanne Marie Beyer und die unverehelichte Amalie Hausner erhalten wegen Uebertretung der ihnen auferlegten polizeilichen Beschränkungen und wegen Erregung ruhestörender Färm bei zwei Wochen Gefängnis.
14) Die unverehelichte Friederike Hausmann aus Reibitz wird von der Anklabgung zweier Diebstähle freigesprochen. Dagegen wegen Uebertretung der Feldpolizei-Ordnung mit 10 Sgr. Geldbuße event. einwöchigen Gefängnis bestraft.
15) Der Leinweber Hartwig Bode, der Schneider Wilhelm Schäfer und der Schneiderlehrling Edward Lehmann, sämtlich aus Trebnitz, werden wegen einfachen Diebstahls von Kapseln jeder mit einwöchiger Gefängnisstrafe belegt.
16) Wegen einfachen Diebstahls werden der vierzehnjährige Friedrich Heinze und die zwölfjährige Henriette Heinze jeder mit einwöchiger, die siebenjährige Amalie Heinze aber mit zweiwöchiger in einfachen Räumen zu vollstreckender Gefängnisstrafe belegt.
17) Der ehemalige Postconductor Benjamin Scholz von hier wird wegen schriftlicher Beleidigung der hiesigen Ober-Postdirection in Beziehung auf ihren Beruf mit einwöchigen Gefängnis bestraft.
18) Die Verhandlung gegen die unverehelichte Marie Emilie Ulrich aus Döllsch wegen Bagabondirens wird vertagt, weil ein vorgeschlagener Defensonsatzung nicht erschienen war.
19) Der Kellerer Carl Louis Schäfer aus Spreedan ist gefänglich, in der Preßer'schen Fabrik hier verhehlende dort verthebenden Kästen gehörige Gegenstände gefunden zu sein nicht abgeliefert, deren Besitz vielmehr abgetaugelt, ja sie verpackt resp. verbrannt zu haben; er wird deshalb zu einmonatigem Gefängnis und Verlust der bürgertlichen Ehre auf 1 Jahr verurtheilt.
20) Die Dienstmädchen Karl Sierz aus Pützitz und Christian Müller aus Brachwitz, sowie die unverehelichte Friederike Fildel aus Apoldorf werden in geschlossener Sitzung, weil sie durch Verleitung der Schaambahngeist eine öffentliches Kernergis gegeben, jeder mit dreimonatigem Gefängnis und einjährigem Verlust der bürgertlichen Ehrenrechte bestraft.

Kunst-Nachricht.

Die unterhaltenden Erhebungen, die uns der letzte Markt gebracht hat, werden durch die Vorkstellungen vervollständigt werden, welche der namhafte Zauberkünfler Friedell auf dem hiesigen Stadttheater in den nächsten Tagen vorzuführen gedenkt.

Concert für die durch die Wasserfluthen Verunglückten in Schlesien.

Im Laufe dieser Woche wird Herr Stadtmusikdirector John mit dem Halle'schen Stadtorchester zum Besten der durch die Wasserfluthen Verunglückten in Schlesien ein Concert im Garten der Weintraube veranstalten, welches dem Inhalte und Zwecke nach gewiss die allgemeinste und bestfällige Theilnahme finden wird. Der Eintrittspreis ist niedrig gestellt, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Das Programm wird in den nächsten Tagen in dieser Zeitung bekannt gemacht.

G. Naumburg.

Für die durch die Wasserfluthen Verunglückten in Schlesien gingen ferner bei uns ein: 5 *Rp* von H. in L., 3 *Rp* von B., 20 *Rp* von C. L. F. v. Sch., 1 *Rp* von D., 1 *Rp* von G. H. D., 3 *Rp* von P. M., 2 *Rp* 18 *Rp* 9 *Rp* von den Schulkindern in Großfugel, 15 *Rp* von W.

Halle, den 11. September 1854.

Expedition der Hallischen Zeitung im Schwesche'schen Verlage.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 9. bis 11. September.

Kronprinz: Hr. General-Superint. Leo a. Rudolfsb. Sr. Exc. der General v. K. a. D. v. Hedemann m. Diener a. Berlin. Hr. Gutsbef. Degener a. Wolfersb. Die Hrn. Kauf. Mauerer a. Nürnberg, Schmidt a. Magdeburg, Walther a. Mainz.

Stadt Zwickau: Hr. Ober-Reg.-Rath Hegewaldt m. Gem. a. Siedlitz. Hr. Rechts-Anwalt Biedt m. Gem. a. Burg. Die Hrn. Kauf. Knauer a. Walsleben, Schöb a. Drömmen. Grotel a. Braunshwrig, Schmann a. Nordhausen, Heimann a. Reinsdorf, Künzel a. Heilbronn, Juncker a. Knecht. Hr. Director Sünkel a. Braunschwrig. Hr. Rittergutsbef. Baron v. Kürsch m. Gem. a. Aueb. Hr. Kreis-Schz. Meyer a. Schlangenh. Hr. Rentier v. Riegel a. Berlin. Hr. Ober-Präsident Dübner m. Gem. a. Keldra. Hr. Defon-Rath Helling a. Köstritz. Die Hrn. Amt. Demler a. Köthen, Koch a. Dandorf. Hr. D'Amim. Fisch m. Schhen u. Hr. Defon. Dring a. Weidenhausen.

Goldner Ring: Frau Hofrathin Voigt a. Delitzsch. Hr. Rent. Langenhahn a. Gloggnitz. Hr. Rentam. Grelbar a. Bischofsverda. Hr. Militär Best-pfal a. Dresden. Hr. Kaufm. Seibel a. Merdingen.

Hausknecht Wolf: Hr. Gentleman Warrens m. Fam. a. London. Die Hrn. Kauf. Rabe u. Schneider a. Berlin, Penning a. Benshausen, Hecht a. Hamburg. Hr. evangl. Pred. Mergur u. Frau. v. Schwan a. Inkerburg. Hr. Near. Koch a. Schwerdtmühl.

Goldner Löwe: Hr. Kaufm. Gutschbier a. Kassel. Hr. Stud. Gutschmuths a. Halle. Frau Puzmacherin Ruhn m. Tochter a. Marienwerder. Hr. Ober-Reg.-Rath Grandadler a. Kassel. Hr. Schneidermstr. Müller m. Schwester a. Leipzig.

Stadt Hamburg: Hr. Greib. v. Reibsch m. Tochter a. Karlstraße. Hr. Oberfactor Müller a. Königshütte a. Harz. Hr. Bergmstr. Drills a. Halberstadt. Hr. Amteuth. Wahné u. Hr. Major a. D. Frau a. Dresden. Hr. Fabric. Westing a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Kramer a. Magdeburg, Kismann a. Jülich, Brenner a. Leipzig, Harmsch a. Dessau, Brändau u. Kren a. Magdeburg, Erlangen a. Bingen, Leib a. Köthen. Hr. Partit. v. Böhmann m. Diener a. Stralsb. Hr. Orier-Agent Semmergut a. Magdeburg. Hr. Stallmstr. Rejus u. Dessau. Hr. Defon. Bichler a. Wittenberg. Hr. Hierozit. Jünger a. Kemberg. Hr. Fabric. Rathmann m. Fam. a. Witzschb. Hr. Defon. Busch m. Sohn a. Konedorf. Hr. Gutsbef. Reje u. Hr. Stallmstr. Hamm a. Breslau.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Gutsbef. Jöllner a. Nechhausen, Barthol. m. Tochter a. Schwemmal. Die Hrn. Kauf. Born a. Erfurt, Wallisch a. Chemnitz. Hr. Cantor Ulrich a. Gramwifel. Hr. Fabric. Degenhardt a. Bernsdorf. Hr. Pferdehfr. Rosener a. Guxten. Die Hrn. Defon. Sonne sen. u. jun., Krepz u. Burkhardt a. Roda.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Major u. Flügel. Adjut. v. Zeschwitz m. Gem. a. Dresden. Hr. Oberhofpred. Wittenberger a. Wimar. Hr. Eisenhüttenbef. Kramer a. Döron. Die Hrn. Gutsbef. Richter a. Schönrode, Renfant m. Gem. u. Dinersch a. Dresden, Friedrich a. Bremen. Hr. Jüly. König a. Ostlau. Hr. Dr. Motell a. Stralsburg. Hr. Pfarrer Sipp m. Gem. a. Nürnberg. Hr. Kaufm. Schabert a. pamburg. Fraulein Müller a. Erfurt.

Thüringer Bahnhof: Hr. Rent. Glitsch m. Nichte a. Berlin. Hr. Rittergutsbef. Wittichs-Gelande m. Fam. a. Breslau. Hr. Gutsbef. Kutterath a. Jilla. Hr. Pastor Grundmann m. Fam. a. Bernstein i. d. Neumark. Hr. Baron v. Spiegel a. Magdeburg. Hr. Apoth. Jung u. Hr. Bäckereist. Jung a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbef. Baron v. Krosch m. J. u. u. Dienerch. a. Pöplitz, Baron v. Koge m. Diener a. Neuwegerleben, Zudenraud m. Frau u. Diener a. Kostin. Frau v. Ehio m. Jungfer a. Aken. Hr. Justizrath Eberwein m. Tochter a. Rudolfsb. Hr. Amm. Helling a. Köthchau. Hr. Posthalter Piegel a. Leipzig. Hr. Fabricbes. Sussmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Obstieber a. Königsf., Böhm a. Burgscheid, Sufenbach a. Trepenz, Cohn a. Hornburg.

Meteorologische Beobachtungen.

10. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lageemittel.
Temperatur	33,42 Bar.	33,48 Bar.	33,68 Bar.	33,63 Bar.
Dunstgrad	2,14 Bar.	1,99 Bar.	2,74 Bar.	2,29 Bar.
Rel. Feuchtigk.	83 pCt.	31 pCt.	64 pCt.	59 pCt.
Zustwärme	2,8 C. Rm.	13,9 C. Rm.	8,8 C. Rm.	8,5 C. Rm.

Be k o n n t m a c h u n g e n.

Retourbriefe.

1) An Hellmann in Camenz. 2) An Kaufmann in Eisleben. 3) An Stolzebach in Trebra. 4) An Döse in Wendorf. 5) An Scherermann in Ebingen. 6) An Starke in Nummersburg. 7) An Welter in Gutenberg. 8) An Kehler in Leipzig. 9) An Weire in Mühlhausen. 10) An Brunner in Burgsdorf. 11) An Prokrowky in Halle. 12) An Wärrh in Delitzsch. 13) An Dr. Schmidt in Reichenbach. 14) An Weber in Kösen. 15) An Schutz in Lauenburg. 16) An Kramer in Betslingen. 17) An Lörbeer in Köthenstein. 18) An Freund in Naumburg. 19) An Zimmermann in Wittenkind. 20) An G. M. poste restante Leipzig. 21) An Pitert in Berlin. 22) An Hallebach in Trebra. 23) An Erbb in Hebra. 24) An Schmidt in Morl. 25) An Winterfeld in Ebbewin. 26) An Pille in Naundorf. 27) An Kortsch in Börbig. 28) An Lörbe in Bernburg.

Halle, den 11. Sept. 1854.

Königl. Post-Amt.
Fesca.

Allen denen, welche bei dem Brand- Unglück am 8. d. M. so bereitwillig geholfen und dadurch zur Verhütung größeren Unglücks so wesentlich beigetragen haben, den herzlichsten Dank!

Rittergut Döllniz, d. 11. Septbr. 1854.

Fabrik-Verkauf.

Ertheilungshalber beabsichtigen wir unser Lange Gasse Nr. 1794 hier belegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Fabrikgebäuden und großem Garten, nebst vollständigem Inventar zur Stärkefabrikation aus freier Hand zu verkaufen.

Das Grundstück kann jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung bei mir in Augenschein genommen und der Kauf, zu welchem ca. 2000 Thaler erforderlich sind, abgeschlossen werden.

Halle a/S., Septbr. 1854.

Zul. Herrn. Schmidt,

Mechaniker u. Optiker, Schmeerf. Nr. 708.

Heymanns Terminkalender für Juristen auf 1855,

ausgegeben durch reichen wie brauchbaren Inhalt, ist jetzt wieder bei uns vorrätig.

G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle.

Capitalien von 500, 1000, 1500, 2000, 3 bis 10,000 *Rp*, sind gegen ländliche Siedercheit bis zum 1. Octbr. auszuliehen durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstr.

Ein erfahrener Oekonomie-Verwalter findet eine gute Stelle durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Landgüter von 10 bis 100,000 *Rp* und Häuser von 1 bis 20,000 *Rp*, zu jedem Geschäft passend, hat zu verkaufen im Auftrag J. G. Fiedler in Halle a/S.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Tischlerprofession auch Getreidereinigungs-Maschinen nach einer neuen Construction, so wie auch Futter-schneide-Maschinen erbaue, und halte mich zu gefälligen Aufträgen bei dauerhafter Arbeit und angemessener Preisstellung bestens empfohlen.

Hollleben. Ch. Fraue, Tischlernstr.

Echte Sommerrübsaat bei Ernst Voigt.

Ferkel verkauft das Amt Helmsdorf bei Gerbstedt.

Zwei schlagbare Kühe verkauft das Amt Helmsdorf bei Gerbstedt.

Bekanntmachung.

Im Hause der Wittwe Dietrich, Marktstraße in Schafstädt, sind eine Partie neue Federbetten, sowie auch neue geschlossene Federen billig zu verkaufen.

Gutes reines Dösterstroh, so wie alle Sorten Futter- und Streufroh und Spreu ist fortwährend zu haben bei Schüler, Magdeb. Ghauffee Nr. 10.

Eine freundliche Wohnung für einen oder zwei ledige Herren zum 1. Octbr. d. J. zu beziehen bei Schüler, Magdeb. Ghauffee Nr. 10.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und ersichend auf die Haut des Gesichtes und der Hände, und ist daher besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen. — Diese Eigenschaften der Gebr. Leder'schen balsamischen Erdnußöl-Seife sind auch bereits seitens der Herren Aerzte in lobender Weise anerkannt und wird dieselbe à Stück mit Gebr. Ann. 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packer 10 Sgr. — nach wie vor nur allein verkauft bei C. F. Colberg, am alten Markt in Halle a/S. sowie auch in Artern: Friedr. Haueisen's Bwe., Ufcherleben: D. Harwig, Witterfeld: J. A. Delzner, Delitzsch: Carl Eißner, Düben: F. F. Winkler, Gilenburg: Jul. Ehrig, Eisleben: Bernh. Reichel, Hettstädt: Fr. Hüttig, Liebenwerda: Carl Heidemüller, Merseburg: F. L. Schulze, Naumburg: Herm. Greuner, Querfurt: J. C. Wöhl, Jorgan: H. W. Pöhler, Weissenfels: A. Kessler, Weiskene: Wilh. Hügel, Zeitz bei Emanuel Wibel und in Zörbig bei J. Staufenau.

30 bis 40 Stück schlagbare Hammel verkauft Schwittersdorf, Pring.

Weisse Bohnen kaufen C. Sonnemann & Comp., Klausthor Nr. 2166.

Bad Wittenkind. Von jetzt ab nehmen die wöchentlichen Dienstags- und Freitags-Concerte Nachmittags 3 1/2 Uhr ihren Anfang. F. Tittmann, Musikdirector.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

213 Halle, Dienstag den 12. September 1854.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

lin, d. 10. Septbr. Die Depesche, welche von dem russischen Kaiser Nikolaus I. am 10. (26.) August an Gortschakoff nach Wien gegangen ist, und welche die auf die von den Westmächten aufgestellten und von Oesterreich zugesicherten Friedensgarantien enthält, lautet in seinem wesentlichen ungefähre folgendermaßen: Nach der Erklärung, daß Wien eingegangenen Forderungen Sr. Maj. dem Kaiser vorgehend sind, wird gesagt, daß man bei Beantwortung der Sommers russischen Kabinette lediglich das Interesse Oesterreichs im Auge gehabt habe. Die Konfessionen, welche von Rußland verlangt wären, hätten die schwersten Konsequenzen sich geschlossen, denn sie stellten in Aussicht, daß die europäischen und ottomanischen Streitkräfte sich auf das asiatische Europa ausdehnen würden. Die Konfessionen, welche von Rußland verlangt wären, hätten die schwersten Konsequenzen sich geschlossen, denn sie stellten in Aussicht, daß die europäischen und ottomanischen Streitkräfte sich auf das asiatische Europa ausdehnen würden. Die Konfessionen, welche von Rußland verlangt wären, hätten die schwersten Konsequenzen sich geschlossen, denn sie stellten in Aussicht, daß die europäischen und ottomanischen Streitkräfte sich auf das asiatische Europa ausdehnen würden.

abschon das ungeheure Opfer, was er den hohen Interessen Oesterreichs und Deutschlands zu bringen bereit war, von Seiten Oesterreichs ohne eine Kompensation bleiben sollte, hat Oesterreich, anstatt darin ein Mittel zu sehen, sich ehrenvoll aus den Engagements herauszuziehen, welche es mit den Westmächten eingegangen war, vielmehr geglaubt, sich gegen die Westmächte zu neuen, stärkeren und ausgebehrteren Engagements zu verpflichten. Wir bedauern daher auf das Tiefste, seinen zuletzt gegebenen Eröffnungen keine Folge geben zu können. Wir glauben in unserer gegenwärtigen Situation das Maß aller mit unserer Ehre verträglichen Konfessionen erschöpft zu haben, und indem unseren aufrichtigen Intentionen durchaus keine gute Aufnahme zu Theil geworden ist, bleibt uns nichts übrig, als, wie unsere Gegner, den Eventualitäten des Krieges zu überlassen, die definitive Basis der Unterhandlungen zu gewinnen. Das österreichische Gouvernement ist bereits unterrichtet, daß die Beweggründe des Kaisers, die Truppen hinter den Pruth zurückzuziehen, nur aus der strategischen Lage hervorgehen. Indem wir uns innerhalb unserer Grenzen zurückziehen, und uns in der Defensiv halten, werden wir in dieser Position erwarten, bis wir in der Lage sind, unsere Friedensliebe betheiligen zu können. Wir werden vermeiden, die Komplikationen zu vermehren, aber sind entschlossen, unser Territorium, von welcher Seite es angegriffen werde, auf das Energischste zu vertheidigen.

Zwischen hier und Wien haben in den letzten Tagen gegenseitige Mittheilungen in Bezug auf die orientalische Angelegenheit stattgefunden. Die Nothwendigkeit einer Abänderung der österreichisch-preussischen April-Convention wird auf beiden Seiten anerkannt.

Dem Vernehmen nach wird Sr. Majestät der König am 11. v. M. von Putbus über Stettin hier wieder eintreffen. Die früher beabsichtigte Reise Sr. Majestät nach Dobberan ist aufgegeben.

Der Unterstaats-Sekretär Freiherr von Mantuffel ist heute als königlicher Kommissarius mit ausgedehnten Befugnissen nach Schlesien gereist. Die Absicht ist, wie das „C. B.“ hört, nicht bloß dahin gerichtet, dem augenblicklichen, allerdings sehr umfassenden Bedürfnis — nach amtlichen Berichten ist die Hälfte der Jahresernte zu Grunde gegangen — zu genügen, sondern auch energische Vorkehrungen gegen die Wiederkehr eines solchen Unheils zu treffen. Man hörte von kompetenter Seite die Meinung äußern, daß die vorhandenen Staatsmittel so ausgedehnten Ansprüchen nicht genügen dürften, und daß es der Beschreitung außerordentlicher Belege bedürfen werde, um den Anforderungen des Augenblicks und den Rücksichten auf die Zukunft zu entsprechen. Das „C. B.“ glaubt deshalb, daß die Regierung den Kammern eine Vorlage machen und eine außerordentliche Kreditbewilligung in Anspruch nehmen werde.

Seitens des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte ist vor einiger Zeit entschieden worden, daß rücksichtlich der Frage, ob ein Fußsteig ein öffentlicher sei oder nicht, der Rechtsweg in allen Fällen als ausgeschlossen zu erachten sei.

Braunschweig, d. 7. September. Festern und heute wurde in unserer Stadt die 12. Hauptversammlung des evangelischen Gutsav-Adolf-Vereins abgehalten. Schon in der am 5. stattgefundenen Vorversammlung waren 43 Hauptvereine durch Deputirte vertreten, außerdem aber auch zahlreiche Gäste aus Ungarn, der Schweiz, Holland und Frankreich anwesend. Am Tage dieser Vorversammlung hielt des Morgens der Centralvorstand eine Sitzung; nachmittags war Gottesdienst in der St. Martinikirche; Gen. Superintendent v. Mühlhoff hielt die Predigt (über Ephes. 4, 1-3). In der Abendversammlung der Deputirten wurden Dr. Zimmermann aus Darmstadt zum Präsidenten, Kreisdirector v. Hohendorff (Präsident des Braunschweigischen Hauptvereins) zum Vicepräsidenten der Versammlung durch Aclamation ernannt und die Tagesordnung festgesetzt. — Der gestrige Tag, der erste der eigentlichen Versammlung, begann mit einem feierlichen Zuge sämmtlicher Teilnehmer nach der Martinikirche, wo nach dem Gottesdienste und einer Festpredigt des